

Berliner Volks-Zeitung

„Sanfte Gewalt.“

Aus Straßburg, 9. August, wird uns geschrieben: Das erglofs unheimliche Verhältnis zwischen Militär und Bürgerum, das in Elb-Bohringen während der letzten Monate mehrere Male zur Entladung kam, wird fortwährend durch kleinere Zwischenfälle illustriert, wie ein solcher jeden das Kriegsgesetz in Reg beschuldigt hat.

Ein aus dem Rheinland eingewandter Kaufmann namens Krüper hat eines Tages eine Abteilung Bayern mit Wut die Straße beschert. Er hat bei den Bayern einen Beter hat, ließ er ihnen und die Truppe an sich vorbeimarschieren zu lassen. In diesem Augenblick kam auch die Feuerwache des Regiments Nr. 144 unter Führung des Sergeanten Sewing daher, die Trambahn überdrehen zu lassen, kurz, es gab in der schmalen Straße ein Gedränge. Die Feuerwache nahm vor den Bayern die „Augen rechts“ und die bayerische Geste aber fürchten Soldaten des Kommandos gerade Aufsehen zu machen. Der Zivilist Krüper geriet auf diese Weise plötzlich unermutet mitten in die Marschkolonne hinein, weshalb er, um Platz zu machen, vom Bürgersteig auf die Straße trat. In diesem Augenblick erhielt er einen sehr heftigen Schlag, daß er zusammenstürzte. Er wollte sich, wie ein Verhandlungsbericht der „Völkischen Zeitung“ berichtet, um den Hilgelmann zur „Beschuldigung“ betitel, um und rief dem Hilgelmann zu: „Beschuldigen Sie mich?“ Ein Soldat, der in der Verhandlung als Angeklagter erschienene Musiker Schudra, antwortete: „Schuldiger Schangel, mach dich weg!“ Mit „Schangel“ bezeichnet man vorzugsweise beim Militär in kränkelnder Art die Elb-Bohringer.

Da dem Krüper beim Schlag der Hut zur Erde gefallen war, hob er ihn auf, wie man sich das so vorstellen kann angesichts der Marschkolonne, die er sofort wieder einen Schlag und lag im Boden aus der Marschkolonne, die noch immer mit „Augen rechts“ marschierte, hinaus. Krüper, selbst Unteroffizier der Landwehr, ging neben dem Sergeanten Sewing her und rief aufgeregt: „Herr Sergeant, Ihre Hilgelmann hat mich getrennt, ich bitte, seinen Namen festzustellen.“ Der Sergeant war kurz angebunden: „Zu Was, nach daß du wegkommst, sonst schlage ich dir auch ins Gesicht!“ Und da hatte Krüper auch schon eine Ohrfeige! Er sah jetzt zwei bayerische Offiziere vorübergehen, die er um Weiland hat. Diesen erfragte er aber nicht in der erwarteten Weise. Der eine Offizier fragte den Sergeant um den Sachverhalt und dieser berichtete nachrichtlich. Der Zivilist habe sich gewaltsam durch die Marschkolonne drängen wollen und sei mit „sanfter Gewalt“ zurückgeschoben worden! Damit wurde der Kaufmann abgemahnt, dem Sergeant aber empfohlen, den Zivilisten zu arretieren, wenn er die Truppe weiter belästigen sollte! Ein Junge des Vorfalls begleitete Krüper der Weidung in die Musikanten Schudra wegen gefährlicher Körperverletzung und Beschädigung von acht Zügen Gefährt.

Das sind ja gerade Zustände! Man nähert sich im Reichsland offenbar wieder den Zeiten, in der Reunant v. Präfektur mit der blauen Pflanze um sich hoch. Vor allen Dingen sollte die Militärbehörde sich des näheren mit dem Hauptmann beschäftigen, der den Soldaten daraus einen Vorwurf machte, daß sie den Zivilisten nicht sofort mit dem Seitengewehr niedergeschossen hätten! Wegen eines derartigen frechhaften Übermut hat das Bürgerum die Pflicht, sich mit aller Energie und mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen, nicht minder gegen Freizeiten und Ruppelhaftigkeiten, wie sie aus den Worten und Handlungen der beiden Verstraßen sprechen. Noch hat auch das Bürgerum kein volles Recht auf Benutzung der Straße, ohne der brutalen Hohnen durch Soldaten ausgesetzt zu sein. Man darf wohl erwarten, daß der Weidung mittels gefährlicher Waffen je zum Todschlag aufordert, sich ebenfalls an Gerichtsstelle zu verantworten hat, daß ihm mindestens aus schneifisch bedeutet wird, sich einen Weidungskreis außerhalb des Heeres zu suchen. Sache des Kriegsministeriums aber wird es sein, daß in in manchen Militärkreisen herrschende Ansicht, der Soldat dürfe sich ungestraft die weidlichen Übergriffe gegen den Bürgerum erlauben, mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Prekorianerarbeiten wird sich mit in der deutschen Armee ein für allemal begraben zu legen!

Neue Fahnen und Standarten. Die Feldzeichen für die aufstehenden neuen, auf Grund der Bewilligung der Reichsanlage im Oktober der Infanterie, der Kavallerie und der technischen Truppen werden, wie die „Mil.-Pol. Korrespondenz“ meldet, am Reichshof 1914 im Zeughaus in Berlin gemacht, geweiht und durch den Kaiser den Kommandanten übergeben werden. Das letzte findet in Dresden durch den König von Sachsen für die beiden Bataillone der Infanterieregiments 178, 179 und 181, des Reichshofregiments 18 und des Telegraphenbataillons 7 hat, die dritte Bataillon des Infanterieregiments 180 und in München durch den Prinzregenten Ludwig für die beiden Bataillone der Re-

Kurze Chronik.

Die gesamte Hochseilbahn ist nach Beendigung ihrer Sommerbedienungszeit heute früh in Kiel eingelaufen.

König Carol ist gestern abgereist, um das Lager der Operationsarmee zu besuchen.

Paul in Saloniki eingetroffenen Nachrichten haben die Türken Sufli besetzt. Ein Teil der griechischen Truppen ist bereits von der alten bulgarischen Grenze nach Demir-Hisar zurückgezogen worden.

In Watu haben in sechs Betrieben 6000 Arbeiter Lohnforderungen gestellt, die Arbeit jedoch nicht unterbrochen. In den Wästend getreten sind 600 Arbeiter.

Am 21. und 22. und für das zweite bayerische Telegraphenbataillon. Die Vereidigung der bei den Kommandationen im Oktober d. J. einrückenden Rekruten, einjährig-freiwilligen und Soldatenjüngern erfolgt auf den Wegen eines Offiziers des Bataillons.

Der Friede von Bukarest.

(Telegraphische Berichte.)

Bukarest, 9. August.

Die Plenarsitzung der Friedenskonferenz wird heute früh die Regelung der schwebenden Fragen und revidierte den Friedensvertrag, der morgen früh von dem Chef der Delegationen unterzeichnet werden wird. Die Demobilisierung wird am Montag beginnen. Die Schul- und Kirchenfragen sind von beiden Parteien fallengelassen worden.

Die Kanalarfrage.

Paris, 9. August.

Der „Matin“ schreibt anlässlich der von der russischen Presse wegen der Kanalarfrage gegen die französische Diplomatie gerichteten Angriffe: Wir legen die Überzeugung, daß die Frage, ob Kanala im Besitz der Griechen oder Bulgaren sein solle, nicht wichtig genug, um die französisch-russischen Beziehungen irgendeine zu beeinträchtigen. Die Wichtigkeit der Unterfrage, die Frankreich auf dem Balkan hat, läßt sich keineswegs mit der Wichtigkeit seiner Beziehungen zu Rußland vergleichen. Bisher hat Frankreich die russische Orientpolitik unterstützt, Josef Rußland und Deutschland ungleich waren. Heute sind Rußland und Serbien nicht mehr wichtig. Als das nicht ein Grund mehr, um befristeten zu können, daß die französische Regierung wie bisher auch in Zukunft eine Politik verfolgen wird, die in vollen Einklang mit der russischen steht?

Die Heeresreform in Frankreich.

Der Leutnantskamm bei der Infanterie. — General Legrand Kommandeur des neuen 21. Armeekorps. (Telegraphischer Bericht.)

Paris, 9. August.

Kriegsminister Etienne erklärte einem Berichterstatter, daß die neuen Karrierenheiten, falls keine Strafs ausbreiten, am 30. September fertiggestellt sein werden. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingereicht werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Befehl geforderten Vorbehalt, daß sie noch während eines Jahres zur Verfügung des Kriegesministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Grades nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1350 Leutnants fehlten, werde es bei feiner Waffengattung an Offizieren fehlen. Am 15. April nächsten Jahres würden die drei Altesen mobilisierungsfähig sein. Schließlich werde noch vor Ende dieses Jahres der Leutnantskamm in dem Gebiet zwischen Nancy und Sedan, ein 21. Armeekorps errichtet werden. Zum Kommandeur sei General Legrand ernannt, der als Regierungskommissar in der Kammer und im Senat an den Verhandlungen über das Dreijahresgesetz einen so hervorragenden Anteil genommen habe.

Der zweite Kruppprozess. Gegenüber der Meldung der „Frankfurterischen Landeszeitung“, daß gegen das gesamte Direktorium der Firma Krupp Anklage erhoben worden sei und daß diese Herren neben dem früheren Vizepräsidenten der Firma Krupp in Berlin, Brandt, sich der ersten Septemberwoche zu verantworten haben werden, wird offiziell erklärt, daß eine Anklage bisher überhaupt noch nicht erhoben ist. Die Akten der Staatsanwaltschaft befinden sich noch beim Kriegsgericht und sind dem Untersuchungsrichter noch nicht zurückgestellt. Daher kann von einer Terminsetzung noch keine Rede sein.

Im schlichten idyllischen Landtagswahlkreis, wo der bisherige liberale Abgeordnete Dr. Neumann-Spöer sein Mandat niedergelegt hatte, fand gestern die Ersatzwahl statt. Der Kandidat der vereinigten Christlichsozialen und Konfessionellen Forderung wurde mit 784 Stimmen gewählt. Er ist liberaler Kandidat wieder aufgestellt. Dr. Neumann-Spöer erhielt 778 Stimmen.

Gegen die Anwendung offener Arbeitsverträge zur Austreibung von Neubauten wendet sich ein von den beteiligten preussischen Ministern an die Regierungspräsidenten gerichteter Erlass, in dem darauf hingewiesen wird, daß diese Ausweisungsvorhaben nach den gemachten Beobachtungen selbst die Anwendung der üblichen Vorkehrungsmaßnahmen mit Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter verbunden ist. Es soll deshalb offene Stellen werden. Soweit zur künftigen Austreibung von Neubauten Arbeitsstellen notwendig sind, wird empfohlen, solche zu vergeben, die mit einer Duschklappe und einem Rohr zur Ableitung der Gase aus dem Bau versehen sind. Wie in dem Erlass

weiter bestimmt wird, sollen die Arbeitsbeschwerden durch Aufnahme einer entsprechenden Vorsicht in die Arbeiterbeschäftigungsvorbereitungen ermäßigt werden zu verlangen, daß im Winter die Räume von Neubauten, in denen gearbeitet wird, zu erwärmen sind.

Amerikanische Kriegsgeschehnisse gegen Mexiko.

(Telegraphische Berichte.)

London, 9. August.

Die „Times“ melden aus Washington vom 8. d. M.: Hier herrscht große Sorge wegen Mexiko. Die öffentliche Stimmung ist derart, daß jede Verleumdung Linds eine ähnliche Wirkung haben kann, wie die Explosion der „Main“ und wahrscheinlich Krieg bedeuten würde.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Mexiko hat Präsident Guero folgende Erklärung abgegeben: Ich werde jedem Einmischungsversuch der Vereinigten Staaten in die Angelegenheiten Mexikos mit den Waffen entgegen treten. Ich beschneide die Annahemöglichkeit Mr. Linds absolut zu ignorieren, bis er die amtliche Beglaubigung als Botschafter hat. Unter keinen Umständen wird er von den Vereinten empfangen werden. Ich weigere mich, eine Vermittlung oder Einmischung der Vereinigten Staaten anzunehmen. Die Würde der Republik verlangt, daß wir keine Kompromisse mit den Revolutionären annehmen.

Die Swinemünder Bootskatastrophe.

(Privat-Telegramm.)

Swinemünde, 9. August.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind, wie berichtet, zehn der Ertrunkenen geborgen worden. Das Totenobdort, das auf Befehl des Kommanders die Suche nach den Resten aufgenommen hat, ist auch während der Nacht an der Unfallstelle verbleiben und hat die Nachforschungen am heutigen Morgen fortgesetzt. Bis jetzt sind jedoch weitere Leichen nicht gefunden worden.

Das Befinden der geretteten sieben Personen hat sich soweit gebessert, daß sie gestern sämtlich aus dem Krankenhauste entlassen werden konnten. Der Führer Bauer sen. der Wehrer und Führer des verunglückten Segelbootes, befindet sich ebenso wie die übrigen Überlebenden außer Gefahr. Trotzdem ist er noch nicht vernehmungsfähig und dürfte es wohl auch während der nächsten Tage nicht sein. Von seiner Aussage hängt sehr viel ab, da Bauer der einzige ist, der mit Bestimmtheit angeben kann, wieviel Personen an der verhängnisvollen Segelpartie teilgenommen haben. Es heißt aber fest und wird uns amtlich bestätigt, daß der „Friedrich Karl“ für Segelfahrten mit 28 Personen zugelassen war. Bisher weiß man nur, daß 22 Personen sich in dem Boot befunden haben.

Da noch weitere Vermisse der Aufräumaktion gemeldet worden sind, ist es immerhin nicht unmöglich, daß noch mehrere andere, bisher unbekannt gebliebene Passagiere den Tod in den Fluten des Meeres gefunden haben. Bauer sen. wird, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, von der Swinemünder Lokalpolizei vernommen werden. Von dem vermissten Oberleutnant Schmidt v. Schmidt ist bisher aus dem Regimentsbureau keine Nachricht entfallen. Es muß daher angenommen werden, daß der Offizier verunglückt ist. Der Oberleutnant Schlieger aus Berlin, der in dem Boot „Spendid“ in Swinemünde beschäftigt war, ist, wie festgestellt, in dem „Friedrich Karl“ gewesen und bei dem Unfall ertrunken. Es ist wohlfeinlich, daß der Oberleutnant dem Offizier, der gleichzeitig im Boot „Spendid“ war, angeredet hat, eine Segelpartie zu machen. Beide sollten zusammen das Boot verlassen und sich nach dem Strande begeben haben.

Die Leichen der aufgefundenen Ertrunkenen wurden nach dem Schauhause in Swinemünde geschafft und werden dort so lange zurückgehalten, bis die Staatsanwaltschaft die Leichen frei gibt. Die Leiche, die, wie berichtet, gestern obend gelandet wurde, ist die des 18-jährigen Kaufmanns Max Wolschelenst auf Lössen bei Rastau.

Der Streik der Hamburger Werftarbeiter. (Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.)

Die heutige Kommissionsitzung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Zunächst gibt der Verhandlungsleiter die Fortschritte des Vertreterversichts, die jedoch für den Fortschritt verhältnismäßig erklärt wird. Er verweist sodann auf die unbilligsten Vorbringen der Werftarbeiter. Es sprechen dann abwechselnd mehrere Delegierte der Vertreterversichts, deren Ausführungen sich denen vom gestrigen Tage inhaltlich anschließen. Verlobter (scharf) wurde das Vorbringen der Vertreterversichts von dem Bevollmächtigten des Deutschen Metallarbeiterverbandes beantwortet, dem Vorbringen der Vertreterversichts eine große Anzahl von Antworten vor, von denen die einen dem Werkhand recht geben und das Verhalten der Vertreterversichts verurteilen, aber jetzt die Anwendung des Streiks verlangen, während die anderen ebenfalls das Vorbringen der Vertreterversichts ablehnen, dem Vorstand in der Nichtanerkennung des Streiks beistimmen, die Streikenden zur Wiedereinnahme der Arbeit aufzufordern und den Werkhand beauftragen, sofort in neue Verhandlungen mit den Werkbestellern einzutreten. Die Debatte wird in geschlossener Sitzung weitergeführt.

Die Besserung der Lage in Shanghai wird, wie uns ein Telegramm berichtet, durch eine Veröffentlichung des Kommissars zur Unterstützung der Forderung veranlaßt, daß keine weiteren Beiträge erforderlich seien. Man beachtete, in ein paar Tagen das Lager abzubringen, in dem bis vor einer Woche